

die Art nicht vor, trotzdem hier Oertlichkeiten vorhanden sind, welche annähernd dem Sande der Küste entsprechen; Salzpflanzen fehlen jedoch. Auf diesen mit *Elymus arenarius* L. (Strandhafer) und vereinzelt Beifußstauden bestandenen Sandflächen kam hier eine andere Strandagrotide, *Agr. cursoria*, in der Stammform in früheren Jahren recht häufig vor; die schön gefärbten Abarten derselben, welche an der Küste vorkommen, fehlen uns jedoch.

Agr. vestigialis, und dies ist der Kernpunkt meiner Bemerkung, überwintert bei Berlin als winzig kleine Raupe. Während meiner nun nahezu 40jährigen Sammeltätigkeit (in der ich den Agrotiden besonderes Interesse geschenkt habe und deren Entwicklung ich, was die bei Berlin vorkommenden Arten betrifft, alle genau zu kennen denke) traf ich zweimal im November bezw. im Dezember je eine vorgeschrittene Raupe von *Agr. vestigialis*, welche eine Größe von nahezu 15 mm erreicht hatte; sonst sind die Tierchen um diese Zeit so klein, daß man sie im Sande übersieht. Die Raupe lebt hier an nicht angebauten Orten, welche mit Beifuß, kleinem Ampfer, verschiedenen Gräsern, wie *Triticum repens* und *Festuca*-Arten, bestanden sind, bei Tage in der Erde bezw. im Sande verborgen; in der ersten Hälfte des April wird sie sichtbar, ich meine damit, sie hat dann eine solche Größe erreicht, daß man sie finden kann. Wenn die Raupe und die Puppe eine besonders warm gelegene Oertlichkeit zur Entwicklung hatten, schlüpft der Falter in der letzten Hälfte des Mai, sonst in der ersten Juni-Woche. Er erscheint in einer zweiten Generation Mitte August und ist dann recht häufig an schwülen warmen Tagen saugend an *Calluna vulgaris* L. zu treffen.

Agr. segetum und *exclamationis* kommen hier auch in einer unvollkommenen zweiten Generation vor; trotzdem habe ich stets nur erwachsene Raupen überwintern sehen. Daß an Orten, wo *Agr. vestigialis* nur eine Generation hat, die Raupe erwachsen überwintert, kann zutreffend sein. Sollte aber die verhältnismäßig doch nur geringe Entfernung zwischen Holstein und Berlin ausreichend sein, die zweite Generation ganz auszuschalten, oder liegt hier ein Irrtum vor?
H. Rangnov sen., Berlin.

Cyclommatus giraffa.

Weibchen 30 mm inkl. Mandibeln.

Giraffa m. und *elaphus* Gestro haben von allen bis jetzt bekannten *Cyclommatus*-Arten den größten Körperumfang und sind dementsprechend auch deren Weibchen größer als die der anderen Arten.

Vom Kinabalu stammt ein Weibchen von 30 mm, erzglänzend schillernd. Auf der Mitte der Kopffläche sind zwei ganz schwach angedeutete Tuberkel sichtbar. Augen verhältnismäßig sehr groß mit erhabenen Kanten an den Kopfecken, mit abwärts geneigter Stirn und rundlichem Labrum.

Halsschild an den Seiten rundlich bis zur Mitte; von hier ab längliche Ausbuchtungen, die verschmälert nach den Schulterecken laufen, wodurch letztere schärfer hervortreten. Flügeldecken in der Mitte 12 mm breit mit je vier Längsstreifen, von denen die zwei äußeren nur bis zur Mitte der Flügeldecken und die anderen bis zum Apex sich hinziehen. Die ganze Oberseite des Weibchens ist dicht punktiert.

Das breite Mentum hat starke Punktierung. Fühler haben drei Fächer, das Glied vor dem Fächer ist zugespitzt. Prosternalkiel hoch und spitz.

Schienen der Vorderbeine zahnlos, nur die Mittelbeinschienen haben kaum sichtbaren Dorn. Ein zweites Weibchen von 27 mm Größe trägt an den Vorderschienen zwei Zähnchen und an den Mittelbeinschienen einen größeren Dorn.

Weibchen mit zahnlosen Vorderbeinschienen sind jedenfalls eine Ausnahme.

Wilhelm Möllenkamp, Dortmund.

Chrysophanus dispar Hw. nov. var. burdigalensis Lucas.

Gute Exemplare der ersten Generation, welche von den Herren Lacroix und d'Olbreuse in Blanquefort Ende Mai und am 4., 5. und 6. Juni 1912 gefangen wurden, zeigen folgende Merkmale:

Sie unterscheiden sich vom *dispar* Hw. aus England und von *v. rutilus* Wernb. bei Berlin durch ihre Größe, welche die Mitte zwischen diesen beiden Formen hält. Die ersteren haben eine Spannweite von 40 mm für die ♂♂ und von 48 bis 49 mm für die ♀♀, die letzteren eine solche von 35 mm für die ♂♂ und von 38 mm für die ♀♀, während die männlichen Stücke aus Bordelais 36 mm und die weiblichen 40 mm messen. Ferner ist bei dieser letzten Form ganz besonders die schwärzliche Färbung der Hinterflügeloberseite bemerkenswert, in welcher die Submarginalpunkte, welche man bei den ♀♀ von *dispar* und *rutilus* deutlich unterscheiden kann, vollständig verschwinden, so daß der Hinterflügel, mit Ausnahme der roten Saumbinde, eine schwarze Fläche darstellt, in welcher die Rippen rötlich verlaufen. Endlich zeigt die Unterseite der Flügel die bläuliche Färbung der englischen Stücke. Die ♀♀ sind feuriger kupferrot gefärbt als die Berliner.

Es ist somit augenscheinlich, daß in den Sümpfen in der Umgebung von Bordeaux eine besondere Rasse fliegt; wir geben ihr den Namen *v. burdigalensis*,
Daniel Lucas, Auzay.

Feierabend in der Natur.

Skizze von Carl Schirmer, Steglitz.

4 Grad Kälte in der Nacht, am Morgen um 8 Uhr noch 1 Grad unter Null. Die Sonne aber lacht, und zunehmend wird es wärmer. Wir haben Mitte Oktober, und früh ist es in diesem Jahr Herbst geworden, und zu früh hat der Blätterfall stattgefunden. Schade um die herrliche Belaubung, die sonst in anderen Jahren noch so lange uns erfreute und uns hinausgelockt hat in die herbstliche Natur.

Ueber den Ackerschollen liegen Tausende von Spinnennetzen, die man erst recht gewahrt wird, wenn der Tau darauf glitzert; ein kleiner Tümpel hat sich schnell mit vergänglichen Eiskristallen bedeckt, es ist nur ein Hauch von Eis, aber immer schon Eis, und darum scheint die ganze Käfer- und Wanzen-gesellschaft, die man sonst hier noch beisammen findet, in die Tiefe hinunter und in den grünlichen Schlamm hineingegangen zu sein. Sonst fand ich hier noch eine Seltenheit zu dieser Zeit, die gelbe Ruderwanze *Notonecta lutea* vereinzelt unter der Menge der gewöhnlichen *Notonecta glauca* und verschiedene bessere *Corixa*-Arten, sowie einige Wasserkäfer. Heute ist hier nichts zu wollen.

Am Waldesrande, so recht der Sonne ausgesetzt, wird es lebendiger, es sind die Reste einer großen Armee, die hier noch zu finden sind, darunter wirk-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Lucas Daniel

Artikel/Article: [Chrysophanus dispar Hw. nov. var. burdigalensis Lucas. 282](#)